

# Vom Auflösen der Gestalt

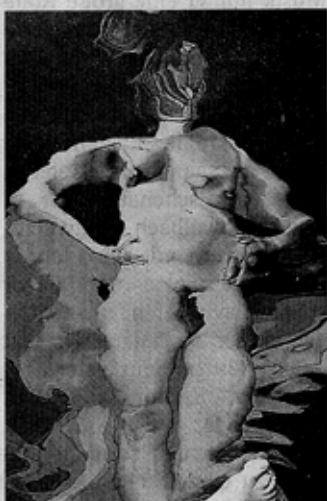
**AUSSTELLUNG** Frank Deubel bei der Büchergilde

Von  
Peter Theml

**WIESBADEN.** Die Auseinandersetzung mit dem menschlichen Körper bildet einen Schwerpunkt der fotografischen Arbeiten des Wiesbadener Fotografen Frank Deubel. Die Kellergalerie der Büchergilde Gutenberg zeigt nun eine Auswahl seiner neueren Arbeiten, die in mehreren Werkgruppen aufgeteilt sind.

Deubel experimentiert dabei mit den Grenzen der fotografischen Wahrnehmung, er verwendet verzerrende Spiegelungen oder Mehrfachbelichtungen und arbeitet so an der Verfremdung und Auflösung der menschlichen Gestalt im fotografischen Bild. Er fotografiert vornehmlich analog und mit Schwarzweiß-Material und verzichtet dabei auf Manipulationen am Bildmaterial nach der Aufnahme oder auf digitale Nachbearbeitung. Dies erfordert eine genaue Konzeption und Idee des „fertigen“ Bildes, wie es etwa an den „Gekalkten Körpern“ zu sehen ist.

In diesen Mehrfachbelichtungen einer gekalkten, schwangeren Frau werden divergierende Körperpositionen überlagert und so eine Verunklärung der Gestalt und Irritation erzeugt. Zurückhaltender, verletzlicher muten die Kompositionen „Im Rahmen“ an. In einem auf dem Boden liegenden Rahmen, über den ein durchsichtiger Stoff gespannt ist, suchen sich die Aktmodelle ihren Platz. Wie eine Kombination aus Cindy Shermans „Untitled Filmstills“ mit den Tatortfotos



Aus dem Zyklus „Hommage an Egon Schiele“: Schwarzspiegel-fotografie von Frank Deubel.

des New Yorker Fotografen Weegee wirken Deubels „Tatorte“.

Die diesmal leicht bekleideten Modelle sind als Opfer - eines Unfalls, eines Verbrechens? - inszeniert; die Betonung dieser Inszenierung scheint dabei eher auf den Verdrehungen und extremen Positionen der Körper zu liegen. Die Werkgruppe „Hommage an E. S.“ schließlich verfremdet Akte durch verzerrende Spiegelungen. Dies führt zu Deformierungen und Torsionen, die mal monströs, mal expressionistisch, aber auch surreal anmuten. In diesen Aufnahmen ist Deubels Anliegen, die Auflösung der Gestalt und das Sprengen der Sehgewohnheiten, am Radikalsten vorangetrieben.



Bis 30. März, Bismarckring 27,  
Mo-Fr. 10-18.30, Sa. 10-14 Uhr